

Prof. Dr. med. habil. Christian Schwokowski zum 65. Geburtstag



Am 15. Februar beging Professor Christian Schwokowski seinen 65. Geburtstag, was Anlaß zu einer Reflexion seines curriculum vitae sein soll. Als gebürtiger Ostpreuße musste er während des Zweiten Weltkrieges wie viele seine Heimat verlassen und kam nach äußerst strapaziöser Flucht und vielen Umwegen zunächst nach Sachsen-Anhalt. In Meseberg/Altm. wurde er 1946 eingeschult und besuchte anschließend Grund- und Oberschule in Osterburg, wo er 1958 das Abitur bestand. Anschließend wurde er zum Medizinstudium an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena immatrikuliert, und setzte nach bestandem Physikikum das Studium an der Medizinischen Akademie Erfurt fort, wo er 1964 das Medizinische Staatsexamen ablegte.

Im gleichen Jahre konnte er seine vom Ordinariat für Chirurgie Professor Werner Usbeck betreute Promotionsarbeit „Beobachtungen und Ergebnisse beim Krankheitsbild der arthrogenen Ulnarislähmung“ erfolgreich verteidigen. Die Pflichtassistentenzeit absolvierte Christian Schwokowski bei Professor Gerhart Jorns in den Krankenanstalten Arnstadt / Thür. Hier erwarb er die Grundlagen für eine weitere wissenschaftliche Tätigkeit und konnte in diesem Jahr auch mehrere Publikationen im Zentralblatt für Chirurgie veröffentlichen. Nach knapp einjähriger Tätigkeit als leitender Betriebsarzt im Ambulatorium Bischofferode im Jahre 1965 begann er die Facharztausbil-

dung an der Chirurgischen Klinik Weimar. Auch hier entstanden mehrere wissenschaftliche Publikationen, was ihm wohl 1968 für die Aufnahme in die Chirurgische Universitätsklinik Leipzig unter dem Ordinariat von Prof. Werner Kothe nützlich gewesen ist. Seine akademischen Lehrer waren hier insbesondere die Professoren Joachim Reichmann, Helmut Wolff und Rudolf Schwarzer. 1969 erhielt er die Anerkennung als Facharzt für Chirurgie. Christian Schwokowski war nun überwiegend auf visceralchirurgischem Gebiet tätig. Neben einer immensen operativen Wirksamkeit befasste er sich über viele Jahre mit klinischen und experimentellen Untersuchungen zu Erkrankungen der Bauchspeicheldrüse, und publizierte hierzu.

In den folgenden Jahren absolvierte er verschiedene Lehrgänge zur Hochschulmethodik und Hochschulpädagogik – seinerzeit eine conditio sine qua non für die Habilitation.

Es schlossen sich nun mehrjährige tierexperimentelle Untersuchungen an, die letztlich in der Habilitationsschrift „Tierexperimentelle Studien nach subtotaler Dünndarmresektion und operativen Verfahren zur Therapie des short bowel syndroms“ 1983 ihren Abschluss fanden.

Im gleichen Jahr wurde Christian Schwokowski Assoc. Professor und Leiter des Departments für Chirurgie am Medical College of Sciences in Gondar/Äthiopien. 1984 erhielt er die Facultas docendi und wurde zum Oberarzt der Chirurgischen Universitätsklinik ernannt. Wissenschaftlich arbeitete er ab 1985 unter dem Ordinariat von Prof. Siegfried Kiene, in der Arbeitsgruppe zum Studium von Motilitätsstörungen im oberen Gastrointestinaltrakt mit. Gleichfalls widmete sich Herr Schwokowski einem für ihn nun immer gewichtigerem Thema, nämlich Nachforschungen und Publikationen zur Chirurgiehistorie unserer Universität. 1988 erfolgte die Ernennung zum a. o. Dozenten für Chirurgie.

Nach mehreren Hospitationen im In- und Ausland führte Professor Schwokowski 1992 die erste laparoskopische Cholecystektomie unter Assistenz eines Pioniers dieses Operationsverfahrens Prof. Friedrich Götz, an unserer Klinik durch.

1992/93 war er für einige Zeit amtierender Klinikdirektor und wurde nach Neustrukturierung der Chirurgischen Klinik in drei eigen-

ständige Kliniken für mehr als ein Jahrzehnt stellvertretender Klinikdirektor. 1993 erfolgte die Ernennung zum apl. Professor und 1994 die Berufung zum C3-Professor an unserer Universität. Durch seine jahrzehntelange ärztliche, wissenschaftliche und Lehrtätigkeit, die Christian Schwokowski mit einer besonderen rhetorischen Befähigung ausstattete, gelang es ihm bei vielen wissenschaftlichen Veranstaltungen, wie dem Trendelenburg- und Uebermuthsymposium 1994 und 2000 nachhaltigen Eindruck zu hinterlassen.

Neben seiner klinischen und Lehrtätigkeit war Prof. Schwokowski mehrere Jahre im Fakultätsrat der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig auch mit hochschulpolitischen Sachfragen befasst.

Die Zahl seiner Vorträge, Publikationen und Buchbeiträge umfasst die stattliche Anzahl von 207. Von seinen ehemaligen Mitarbeitern sind mehrere leitende Chefarzte in großen Chirurgischen Kliniken geworden, was ihn stets ehrte und auch stolz machte. Sein Führungsstil war nie autoritär, sondern sachlich, korrekt, diszipliniert, aber auch bestimmt.

Die „Leipziger Chirurgenschule“ hat er von seinen Lehrern übernommen, bewahrt und seinen Assistenten weiter vermittelt. Die selbst praktizierte „Patientennähe“ hat er vielen seiner Kollegen und engeren Mitarbeitern stets ans Herz gelegt. Für viele Mitarbeiter, ehemalige Assistenten, Freunde und Patienten ist es kaum vorstellbar, dass eine fortwährend so aktive und dynamische Persönlichkeit aus dem Berufsleben ausscheidet. Wer Herrn Prof. Schwokowski lange Jahre kennt, weiß genau, dass er nach einer fast 42-jährigen ärztlichen Tätigkeit keinesfalls einer Tat- oder Ratlosigkeit anheim fallen wird.

Neben einem schon bevorstehendem ersehntem privaten Betätigungsfeld, wird er noch einige Zeit benötigen, um seine in Jahrzehnten gesammelten Schriften, Dokumente und Aufzeichnungen in einer Chirurgiehistorie niederzuschreiben.

In alter Verbundenheit wünsche ich ihm hierfür vor allem Gesundheit, Vitalität, Kreativität und mit den Worten von Cicero ein Alter mit dem Aroma der Jugend.

Prof. Dr. med. habil. Uwe Eichfeld, Leipzig